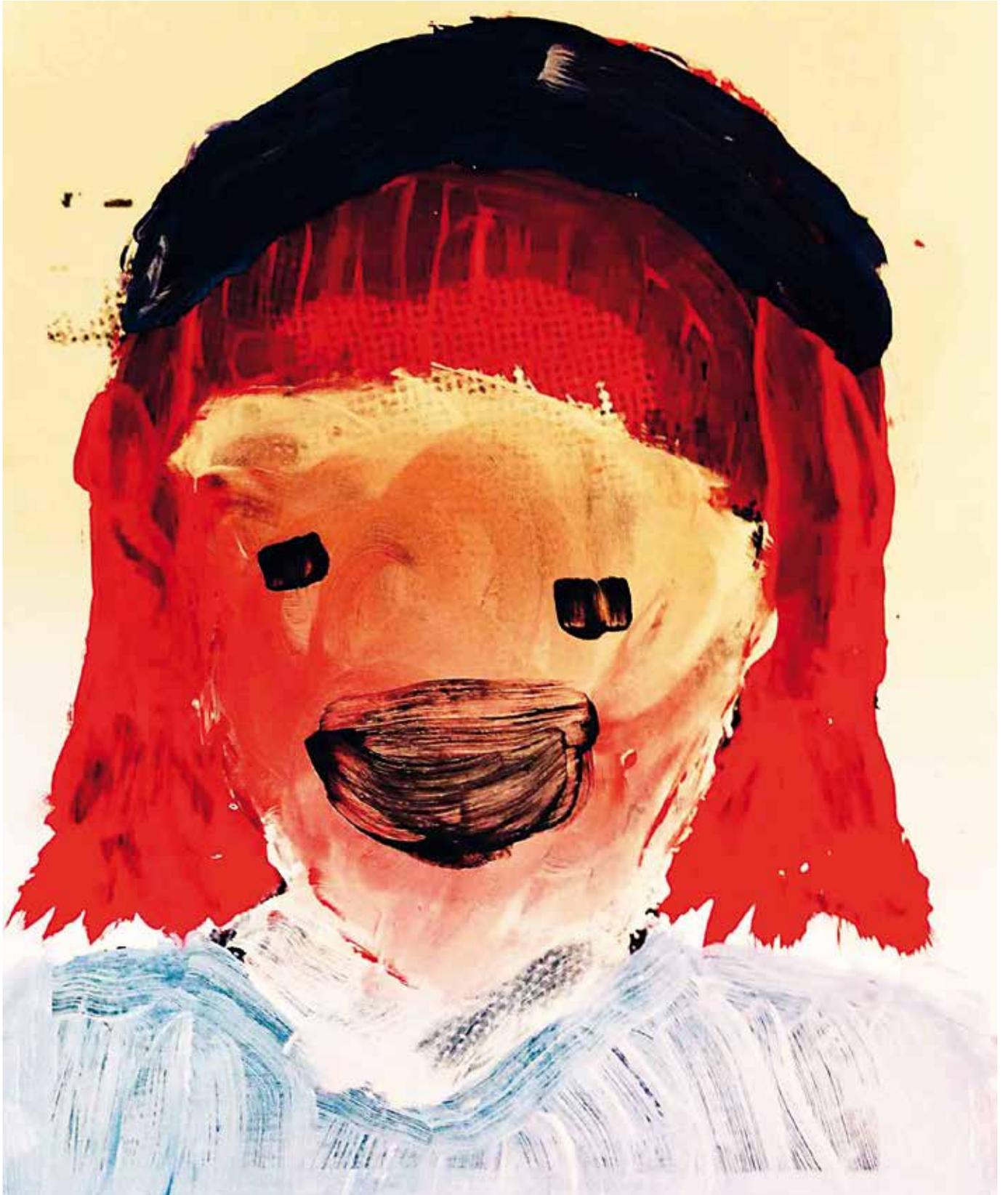


KINDERKUNSTHAUS

EINE KREATIVE REISE



„Kreativität kann man
nicht aufbrauchen.
Je mehr man sich ihrer bedient,
desto mehr wächst sie.“

— **Maya Angelou**

WILLKOMMEN!



2021 ist ein besonderes Jahr für das Kinderkunsthhaus. Wir feiern unser 10-jähriges Jubiläum und blicken stolz darauf zurück, wie aus einer Idee ein umfassendes Konzept und schließlich ein einmaliger Ort der Kreativität und Begegnung geworden ist. Von Anfang an war es unsere Vision, eine offene, generationsverbindende und medienübergreifende Kreativwerkstatt zu schaffen. Wir wollen Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu Kreativität ermutigen und bieten Raum für persönliche Entwicklungen. Das ist besonders für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche, die uns regelmäßig im Rahmen unserer Förderprogramme besuchen oder an Online-Workshops teilnehmen, von großer Bedeutung.

Kinder sind neugierig. Sie möchten die Welt entdecken und sich spüren. Das gilt sowohl für die Welt um sie herum als auch für ihr Inneres. Die Möglichkeit zu gestalten, in Räume abzutauchen, die keine Grenzen kennen, sind essentiell für ihre Entwicklung. In der Kunst gibt es kein „Richtig oder Falsch“. Das lustvolle, sinn- und wertfreie Spiel mit Farben, Formen und Materialien lässt Kinder Zeit und Raum vergessen und stärkt ihr Selbstvertrauen. Sie betreten eine magische Welt. Eine Welt, in der nicht das Ergebnis, sondern der Prozess des Schaffens im Mittelpunkt steht.

Durch die Corona-Pandemie und die damit verbundenen zahlreichen Einschränkungen wurde die Bedeutung sich künstlerisch auszudrücken, noch verstärkt. Deshalb haben wir gleich im Frühjahr 2020 unsere digitalen Aktivitäten in den Social Media- und Online-Kanälen massiv ausgebaut, um langjährige Freunde und Freundinnen des Kinderkunsthhauses weiterhin zu inspirieren und viele neue zu begeistern. Workshops im Netz werden heute genauso selbstverständlich besucht wie das Kinderkunsthhaus selbst. Bis heute haben wir mehr als eine Viertelmillion Kinder, Jugendliche und Erwachsene erreicht, für die das Kinderkunsthhaus – analog oder digital – zu einer Institution geworden ist.

Die Grundlagen für diesen Erfolg sind vielschichtig, von zentraler Bedeutung aber sind die umfassenden Programmangebote und die hohe Fachkompetenz unseres gesamten Teams. Dieses Magazin zeigt einen Blick hinter die Kulissen. Wir berichten von Highlights unserer Arbeit, lassen Wegbegleiter:innen und Gäste zu Wort kommen und zeigen auf, was das Fördern von Kreativität und künstlerischem Schaffen für die Entwicklung junger Menschen bedeutet.

Wir freuen uns auf Sie und Ihre Kinder!


Alexandra Helmig
Gründerin / Geschäftsführerin


Sebastian Zembol
Gründer / Geschäftsführer

INHALT

05 Willkommen

Programm

08 Was uns antreibt
10 Offenes Programm
14 Kurse im Kinderkunsthhaus
18 Gruppenprogramme für Schule & Co.
21 Fortbildungen für Lehrer:innen
24 Jugendliche im Kinderkunsthhaus
26 Kooperation mit der Kunsthalle München
30 Ferienprogramm
32 Förderprogramm
34 Kunst als Lebensschule
38 Upcycling und Müllvermeidung
40 Kreativprogramm für Erwachsene
42 Werkstattgespräche
46 Interview mit dem Münchner Künstler Daniel Man

Hinter den Kulissen

50 Gründungsgeschichte
53 Gründer:in
54 Team
56 Das Kinderkunsthhaus in den Medien
57 Kreative Paten
58 Zwischenbilanz

58 Impressum



OFFEN BLEIBEN

WAS UNS ANTREIBT



So wie sich jedes Kind, jede:r Jugendliche und Erwachsene im Umfeld des Kinderkunsthause immer wieder neu entdecken kann, so entwickelt sich auch das Kinderkunsthause ständig weiter. Unser Anspruch ist es, die sich verändernden gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen aufzugreifen, frühzeitig Strömungen zu erkennen, neue Visionen zu entwickeln und entsprechende Angebote zu schaffen. Die Pandemie hat uns diesbezüglich enorm herausgefordert, aber zugleich ungeahnte Kräfte und Ideen freigesetzt, um auf die besonderen Umstände nicht nur zu reagieren, sondern sie bewusst und kreativ zu gestalten.

In einer zunehmend digitalisierten Welt war es uns von Beginn an wichtig, auf haptische und unmittelbare Erlebnisse zu setzen, den Fokus auf das Schaffen mit den eigenen Händen zu richten, ohne digitale Möglichkeiten auszugrenzen. Im Gegenteil: Sinnvolle Verbindungen zwischen analogen und digitalen Techniken, wie beispielsweise im selbstgestalteten Trickfilm, zählen schon immer zu unseren beliebten Angeboten im Kinderkunsthause. Im Bereich der Kommunikation setzten wir seit jeher auf die Vorteile von Online-Angeboten und denen der Sozialen Medien.



Heute erreichen wir unsere Zielgruppen durch digitales Storytelling mit mehr als 40.000 Followern auf Instagram, TikTok, Facebook, LinkedIn und YouTube, über unsere Website, einen monatlichen Newsletter sowie durch intensives Community Networking in der Blogger:innen-Szene sowie der klassischen Medienarbeit.

Auch der strategische Ausbau unserer Kreativangebote im Netz als Ergänzung zu unseren umfangreichen Präsenzangeboten war seit Langem Teil unserer Vision – zunächst vor allem aus der Intention heraus, ortsunabhängig auch jene Menschen zu erreichen, die nicht die Möglichkeit haben, das Kinderkunsthause in München persönlich zu besuchen. Durch die pandemiebedingten Ausgangsbeschränkungen hatten sich die Rahmenbedingungen schlagartig verändert und wir wurden vor eine neue Herausforderung gestellt. Dank aller Vorüberlegungen, Vorerfahrungen und intensiver Fokussierung konnten wir die Strategie des Kinderkunsthause praktisch über Nacht um neue, digitale, niedrigschwellige Angebote erweitern. Vom ersten Tag des Lockdowns an gab es täglich kostenfreie Kunst- und DIY-Ideen auf den Plattformen Instagram, Facebook und TikTok – zweisprachig (deutsch/englisch), ohne große Zugangshürden und mit der Möglichkeit aus Alltagsgegenständen zuhause kleine Kunstwerke mit den eigenen Händen zu erschaffen. Dabei arbeiten wir ganz bewusst mit

Digitale Angebote als Antwort auf die Pandemie

ausdrucksstarken Fotos, denn Bilder kennen keine Grenzen und keine Sprachbarrieren, sie funktionieren über Länder und über Generationen hinweg.

Kunst und Kultur sind mehr als Freizeitbeschäftigung oder Zeitvertreib. Kunst ist anregend. Kunst ist vielfältig. Kunst hinterfragt. Kunst ist sinnstiftend, verbindend und sorgt besonders in Zeiten des Umbruchs für Inspiration, Zuversicht, Resilienz, Muße und Austausch. All dies nehmen unsere Online-Workshops auf, ebenso das haptische Erleben und die Erfahrung, selbst aktiv und kreativ zu sein. Seit November 2020 bieten wir bis zu 80 Online-Workshops pro Monat an, zu denen wir allen Teilnehmenden vorab ein themenspezifisches Materialpaket mit der Post zuschicken. So konnten wir auch unsere Lehrer:innen-Fortbildungen online fortsetzen. Darüber hinaus versorgt das Kinderkunsthause nach wie vor soziale Einrichtungen in München wie Frauenhäuser, Kinderheime und Flüchtlingsunterkünfte mit Kreativtütten und Digitalangeboten für die Kinder.

Die neuen digitalen Angebote werden nach der Pandemie fester Bestandteil unseres Programms bleiben, auch wenn wir uns darüber freuen, weiter ein „offenes Haus“ für alle Generationen zu sein. Mit Spannung und Neugier blicken wir auf künftige Herausforderungen und bleiben offen für neue Ideen, mit denen wir Sie auch in Zukunft überraschen wollen. Und immer wieder auch uns selbst.

DAS OFFENE PROGRAMM

HEREINSPAZIERT!



„Schau, was man hier alles machen kann, Opa!“, ruft die kleine Leni und blickt sich voller Vorfreude im Kinderkunsthaus um. Endlich ist auch Opa so weit, der gerade noch am Empfang eine Eintrittskarte für die beiden gelöst und die Jacken in der Garderobe aufgehängt hat. Herzlich Willkommen im Kinderkunsthaus in München Schwabing! Von Dienstag- bis Freitagnachmittag sowie am Wochenende stehen hier die Türen offen für Kinder aller Altersstufen und ihre erwachsenen Begleitpersonen – Mamas, Papas oder eben Opas. Gemeinsam mit den Kindern verbringt man hier ein paar schöne, kreative Stunden. Ganz spontan, ohne Voranmeldung.

Gemeinsam kreativ sein – ohne Voranmeldung

Die Programminhalte variieren täglich. Immer werden verschiedene gestalterische Bereiche parallel an mehreren Stationen angeboten. Kinderkunsthaus-Mitarbeiterin Dana erklärt den

neuen Besuchern freundlich, was es heute alles zu tun gibt: freies Malen, die Drucktechnik Monotypie, Insekten zeichnen mit Tusche, Häuser aus Pappe bauen, Trickfilme drehen, an Tablets zeichnen und vieles mehr. Womit es losgeht und wie lange sie bleiben, entscheiden Leni und Opa selbst. Am Zeichentisch ergatterten sie ein freies Plätzchen und ehe sie sich versehen, sind sie schon mittendrin, tunken ihre Rohrfedern aus Bambus in kleine Tuschetöpfchen und tauschen sich mit anderen Künstler:innen über Insekten aus. „Fertig!“, ruft Karl, 9 Jahre, und präsentiert stolz seinen Spezial-Hirschkäfer. Leni und ihr Opa staunen nicht schlecht. Ein bisschen hat Karl auf einem der Vorlage-Fotos, die zur Inspiration auf dem Tisch liegen, gespickt – aber das meiste hat er selbst erfunden. So hat er seinen Käfer nicht nur mit dem typischen Geweih ausgestattet, sondern auch mit einem Düsenantrieb – „damit er schneller fliegen kann“. „Komm, Karl, den kneten wir jetzt noch aus Plastilin!“, schlägt sein Freund Milan, 10 Jahre, vor. Die beiden Freunde wollen mit Hilfe von Laptop und Fotokamera einen eigenen Stop-Motion-Film drehen. Star des Films soll der eben kreierte „Hirschkäfer Düsenfritz“ werden. „Ist gar nicht schwer!“, erklärt Milan, „und wenn der Film fertig ist, kann man ihn auf YouTube anschauen.“

Kichernd und vor Ideen sprudelnd verschwinden sie Richtung Trickfilmtisch, wo Bühnenbilder gemalt und Hauptdarsteller für Trickfilme aus Knetmasse modelliert werden können. Alle entstandenen Trickfilme landen, wenn gewünscht, auf dem Kinderkunsthause-YouTube-Kanal und sind auf diese Weise jederzeit für die jungen Filmemacher:innen abrufbar.

„Auweia!“, ertönt es da plötzlich vom großen Maltisch. Ida, 6 Jahre, wollte mit Pinsel und Farbe ein Pferd an der Staffelei malen, aber leider ist die Farbe so flüssig, dass sie gleich nach unten tropft und statt des Pferdekopfes nur noch ein dicker grüner Klecks zu sehen ist. „Keine Sorge!“, Mitarbeiter Levin eilt herbei und lacht. „Wir haben die Farben heute extra mit Wasser verdünnt, damit man schöne, bunte Fließbilder malen kann, siehst du.“ Daraufhin schnappt sich Ida erneut den Pinsel und setzt fröhlich einen bunten, tropfenden Farbklecks neben den anderen. „Eine Blumenwiese!“, ruft sie schließlich und strahlt. „Oder ganz viele Luftballons!“, stellt Mama begeistert fest, die sich neben Ida auch an einem Tropfbild versucht.

Unsere Kunstpädagog:innen leiten an, ohne belehrend zu sein, und ermutigen zum individuellen Experiment. Es kommt darauf an, selbst aktiv zu werden. In einer immer virtueller werdenden Welt steht im Kinderkunsthause insbesondere die Haptik im Mittelpunkt.

Emil, 5 Jahre, und sein Papa bauen gerade an einer Ritterburg aus Pappe. Die Türme und ein Teil der Burgmauer stehen schon. Damit alles gut hält, befestigen sie sämtliche Bauteile mit Heißkleber aneinander. Schließlich wird die Burg einigen Raubritterüberfällen in Emils Kinderzimmer standhalten müssen. Und damit sie noch schöner aussieht, bemalt Emil sie anschließend mit bunten Ölpastellen. Sein dreijähriger Bruder Tim experimentiert derweil ganz versunken am Maltisch und genießt es sichtlich, die dickflüssige Farbe an seinen Händen zu spüren.

Und wenn mal ein Farbtopf umfällt oder man sich einfach nicht vorstellen kann, wie aus ein paar Stücken Pappkarton das eigene Traumhaus entstehen soll? Kein Problem. Immer ist ein nettes Kinderkunsthause-Teammitglied zur Stelle, das weiterhelfen kann und nebenbei noch eine ganze Menge von Gestaltung versteht. Wie Dana und Levin sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kinderkunsthause Fachleute aus dem kreativen Bereich und geben ihren persönlichen Erfahrungsschatz gerne an die Gäste weiter. Indem sie die Ideen der jungen Kunstschaffenden respektieren und ernst nehmen, bleibt auch die Arbeit des Kinderkunsthause-Teams spannend und überraschend. Nicht selten entstehen neue Programmideen aus den Anregungen der Kinder.



Die Wertschätzung, die Kinderkunst hier tagtäglich erfährt, spiegelt sich auch in den Räumlichkeiten wider. Das Interieur-Design ist zeitgemäß, hochwertig und ruhig gehalten – ein bewusst offen gestalteter, ästhetischer Rahmen für die kunterbunten Aktivitäten, die hier stattfinden.

Die technische Ausstattung des Hauses ist auf modernstem Stand. So laden zwei runde, mit mehreren Tablets bestückte Tische zum Experimentieren mit unterschiedlichen Gestaltungs- und Kreativ-Apps ein. Wer mag, lässt sein eben kreiertes digitales Kunstwerk auf den großen Splitscreen projizieren – ein interaktiver Bilderrahmen, wenn man so will. Außerdem verfügt das Medienlabor über eine professionelle Greenbox, in der man sich verkleiden und auf einem großen Bildschirm in den unterschiedlichsten Hintergrundfilmen wiederfinden kann. Hier ist fast alles möglich – gerade tanzt ein kleiner Darth Vader mit einem Tiger in den Wolken. Alle multimedialen Kreativangebote im Kinderkunsthause haben eins gemeinsam: Sie ermutigen Kinder dazu, selbst aktiv zu werden und auch mit Hilfe von digitalen Medien ihre eigenen Ideen umzusetzen, anstatt sich lediglich von ihnen „berieseln“ zu lassen.

Dass das Konzept einer generationsübergreifenden, offenen Kunst- und Medienwerkstatt mitten in München so gut aufgegangen ist, macht das ganze Team sehr glücklich. Kunst ist elementar und macht Spaß, lautet die Devise! Wer Freude am eigenen schöpferischen Schaffen findet, Neues

Raum für Kunst

entdeckt und am Ende feststellt, dass ihm etwas ganz Eigenes gelungen ist, stärkt nicht nur sein Selbstwertgefühl weit über die Kunst hinaus, sondern öffnet ganz selbstverständlich den Blick für Kunst und Kultur im Allgemeinen.



Falsch gemacht? Gibt es hier nicht.

KURSE IM KINDERKUNSTHAUS

Über das Offene Programm hinaus bieten wir wöchentlich stattfindende Kurse für unterschiedliche Altersgruppen zum Malen, Zeichnen, Modellieren, Sägen, Hämmern, Bohren, Klecksen, Kritzeln und Drucken an.



PÜNKTTCHEN

FÜR 2- BIS 3-JÄHRIGE

Im Pünktchen-Kurs treffen sich wöchentlich Kinder im Alter von 2-3 Jahren in Begleitung ihrer Eltern.

Alle Teilnehmenden finden hier Freiräume für künstlerische Experimente und Versuche mit offenem Ergebnis. Hierfür stehen im Kinderkunsthaus geeignete Räume und diverse Materialien zur Verfügung. So können die kleinen Künstler:innen verschiedene Techniken im geschützten Raum kennenlernen, neugierig sein und sich ausprobieren.

Am letzten Kurstag werden die Kunstwerke in einer kleinen Vernissage betrachtet und bestaunt, es darf applaudiert werden und alle gehen stolz nach Hause.

„Wir sind nun schon seit langer Zeit beim Pünktchen-Kurs dabei und freuen uns jeden Dienstag auf das, was uns diesmal wohl erwartet.“

Besonders schön ist, dass es keinen Druck und keine Konkurrenz unter den Kindern gibt. Es gibt keinen starren Rahmen - alle können ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Es geht einfach darum, dass sich die Kleinen ausprobieren, mit verschiedenen Werkstoffen wie Ton, Farbe oder Gips experimentieren und einfach nach ihren Vorstellungen gestalten können. Es gibt immer wieder abwechslungsreiche Materialien und außergewöhnliche Ideen, wie Malen mit Schnee oder die Herstellung eigener Farben aus verschiedenen Lebensmitteln. Die Stunde geht einfach immer viel zu schnell vorbei und wir freuen uns schon auf das nächste Mal!“

— Cindy, Mutter einer 3-jährigen Kursteilnehmerin





TÖPFERN

FÜR 6- BIS
10-JÄHRIGE

Dienstag, 16 Uhr. Der Kurs Töpfern & Plastisches Gestalten trifft sich im Werkraum des Kinderkunsthause. Maximal 8 Teilnehmende im Alter von 6 bis 10 Jahren finden hier Platz. „Ich schau einfach mal, was es heute wird“, sagt Leo, der schon länger im Kurs ist, und beginnt zunächst, sein Stück Ton zu einer dicken Wurst zu formen. Auch für die Kursleitung ist es immer wieder beeindruckend, was die Kinder ohne langes Kopferbrechen aus einem Stück Ton zaubern und welch großes gestalterisches Potenzial für alle in dem natürlichen Material steckt. Im Gegensatz zu Werkstoffen wie Holz oder Metall, für die man bei der Bearbeitung durchaus Kraft aufwenden muss, erfordert Ton viel Fingerspitzengefühl. Wenn man ihn zu fest drückt, wird er dünn, rissig oder instabil und fällt in sich zusammen. Insbesondere Kinder können beim Töpfern wertvolle,



haptische Erfahrungen sammeln, die in unserer zunehmend digitalisierten Welt immer weniger selbstverständlich sind. Jede Kursstunde widmet sich einem bestimmten Thema, anhand dessen den Teilnehmenden eine spezielle Technik vermittelt werden soll. Heute stehen Tiere auf dem Programm. Nach einer kurzen Einführung und einigen Tipps und Tricks zum Modellieren legen die Nachwuchskeramiker:innen los. Nun wird eifrig geknetet, geschlickert und geformt. Wer dabei an eine Atmosphäre meditativer Stille denkt, weit gefehlt. Ganz nebenbei wird über Gott und die Welt philosophiert, wild diskutiert oder anerkennend begutachtet, was der Sitznachbar da gerade macht. „Wow, die Katze ist ja süß!“, stellt Eve fest. „Katze? Das ist ein Säbelzähntiger, sieht man das etwa nicht?“, entgegnet Arthur entsetzt. „Naja, ist ja auch eine Katze. Nur halt schon lange ausgestorben“, vermittelt Felix. Die Kinder sind bereits nach kurzer Zeit in der Lage, selbstständig mit dem Ton zu arbeiten. Hilfe und Unterstützung bekommt jede und jeder einzelne so viel wie nötig, schließlich sollen ja am Ende alle Werkstücke heil aus dem Brennofen herauskommen. Auf der Ablage steht der Säbelzähntiger nun dicht an dicht neben fantasievoll gestalteten Einhörnern, Krokodilen, einer Schildkröte und einem Elefanten. Daneben andere, aus dem übrig gebliebenen Ton modellierte Dinge wie zum Beispiel ein Designerstuhl, ein Namensschild, eine Geburtstagstorte, ein Vogelfutterautomat und ein Waschbecken mit Stöpsel. Die Werkstücke

Gestalten und „begreifen“

können schließlich noch nach Herzenslust mit farbiger Engobe bemalt werden, bevor sie im Regal landen, wo sie eine Woche lang trocknen, ehe sie gebrannt werden können. Zufrieden und stolz gehen unsere fleißigen Künstlerinnen und Künstler nach Hause. Für nächsten Dienstag stehen Müslischalen und damit die Technik des Überformens auf dem Programm.

Einmal im Monat bieten wir außerdem unseren Programmpunkt „Töpfern am Samstag“ an. Hier dürfen Kinder ab 6 Jahren zwei Stunden lang gemeinsam mit einem Elternteil oder einer anderen erwachsenen Begleitperson in entspannter kleiner Runde töpfern. Ähnlich wie im Kinderkurs widmet sich jeder Workshop einem von uns vorbereiteten Thema, das allen Teilnehmenden viel künstlerische Gestaltungsfreiheit lässt. Ob Keksdose, Schale oder Sparschwein – jedes einzelne Werkstück ist am Ende ein ganz persönliches und unverwechselbares Unikat. Und was noch schöner ist als alle Ergebnisse? Die gemeinsame kreative Zeit!

KREATIVE KLASSE

GRUPPENPROGRAMME FÜR SCHULE & CO.



„Das war ja leicht!“, ruft Oscar freudestrahlend und man sieht ihm an, wie stolz er ist. Gerade hat er zusammen mit seinen 23 Klassenkameradinnen und -kameraden seine erste Druckgrafik erstellt. Auf eine Styreneplatte – das Material ist vergleichbar mit ganz feinem Styropor – ritzen er und seine Mitschüler:innen zunächst Zeichnungen mit dem Bleistift ein. Im zweiten Schritt walzen die Kinder ihre selbstangefertigten Druckstöcke mit blauer Druckfarbe ein. Die eingeritzte Zeichnung bleibt dann weiß auf blauem Grund stehen. Nun noch mit Fingerspitzengefühl die Platte umgedreht auf ein großes Blatt Papier legen, fest mit der flachen Hand andrücken, Platte abziehen, fertig! Die Kinder sind begeistert. Und die Lehrerin auch. „Das sieht ja aus wie ein Linolschnitt – aber ganz ohne Verletzungsgefahr. Super!“, stellt sie lachend fest. Oscar war sich am Anfang gar nicht so sicher – er hatte erhebliche Zweifel daran, sein Lieblingstier hinzubekommen und traute sich lange Zeit nicht anzufangen. „Ich kann nicht zeichnen, schon gar nicht einen Wolf“, hatte er gesagt. Nun wurde er eines Besseren belehrt, was für ein schönes Erfolgserlebnis. Sein gelungener Wolf trocknet neben den anderen gerade entstandenen Katzen, Elefanten, Schmetterlingen, Hamstern, Haifischen, Delphinen, Haselmäusen und Tausendfüßlern an den Wäscheständern.

Raum für Kreativität

Für Schulklassen, Kindergärten, Kitas, Vorschulen und ähnliche Einrichtungen sind

Gruppenbesuche im Kinderkunsthhaus vormittags von Dienstag bis Freitag nach Voranmeldung möglich – ein Angebot, das mittlerweile ein Schuljahr im Voraus ausgebucht ist. Je nach Alter und Bedürfnissen stellen wir ein individuell passendes ein- bis zweistündiges Kreativprogramm zusammen, in dem die Teilnehmenden unsere volle Aufmerksamkeit bekommen. Und viel Raum zum Kreativsein.

Nach einer kleinen Brotzeitpause geht es für die 3a mit der Drucktechnik Monotypie weiter und bereits nach einer kurzen Einführung sind die Kinder in der Lage, selbstständig Druck um Druck zu produzieren. Mit Feuereifer entstehen die unterschiedlichsten Motive, denn die Themenwahl ist den Künstler:innen selbst überlassen. Ein „feuerspeiender Drache, der mit einem Kaninchen Fußball spielt“, oder eine „Riesentomate, die eine Birne heiratet“ – bei uns keine Seltenheit. Das Kinderkunsthhaus ist ein idealer Nährboden für solche großartigen Ideen, denn hier gibt es keinerlei Leistungsdruck oder Bewertungssysteme. Gerade weil es im Kinderkunsthhaus in erster Linie „nur“ um die Freude am künstlerischen

NEUE WEGE FÜR DEN KUNSTUNTERRICHT

FORTBILDUNGEN FÜR LEHRER:INNEN IM KINDERKUNSTHAUS

Tun und weniger um ergebnisorientiertes Arbeiten geht, entstehen häufig besonders künstlerisch wertvolle Ergebnisse. Klingt paradox? Ist es aber nicht, wenn man bedenkt, dass Kreativität in erster Linie aus einem spielerischen und entspannten Zustand heraus erwachsen kann. Neugierde und die Freude am Spielen – beides Grundeigenschaften, die Kinder von Natur aus besitzen – sind auch für jede Form des künstlerischen Schaffens essentiell. Genau an dieser Stelle setzen wir Kunstpädagoginnen und Kunstpädagogen beim Gruppenprogramm an.

Viele Lehrerinnen und Lehrer nutzen ihren Besuch im Kinderkunsthaus, um ihren Kunstunterricht zu bereichern. Oft mangelt es in der Schule schlicht an der Zeit für die Kunst. Neben der Vermittlung verschiedener, auch im Lehrplan vorgesehener Techniken, beziehen wir in unsere Workshops nach Absprache auch gerne Künstlerinnen und Künstler mit ein, die im Unterricht behandelt werden sollen. So sieht man zum Beispiel Gerhard Richters Raketbilder im Museum das nächste Mal mit ganz anderen Augen, wenn man selbst schon einmal in den Genuss gekommen ist, mit einem langen Spachtel Farbleckse auf einem großformatigem Blatt Papier zu verstreichen.

Bereicherung des Kunstunterrichts

Ebenso wertvolle ästhetische Erfahrungen können unsere Gäste neben dem Malen, Drucken und plastischen Gestalten bei der kreativen Arbeit mit digitalen Medien sammeln. So bieten wir nicht nur die Gruppen-Workshops „Künstler“ und „Druckwerkstatt“ an, sondern auch das Programm „Filmemacher:innen“, in dem die Teilnehmenden ihre eigenen Trickfilme drehen können. Nach einer kurzen Einführung in die Stop-Motion-Technik malen die Kinder Bühnenbilder und modellieren Hauptdarsteller:innen aus Knetmasse, die sie dann selbst mit Hilfe von Laptops und Fotokameras zum Leben erwecken. Bei der abschließenden Filmvorführung sind wir Kunstpädagog:innen dann mindestens genauso stolz auf die lustigen, fantastischen und herzerwärmenden Ergebnisse wie die jungen Kreativen selbst. Unser Trickfilm-Kanal ([youtube.com/kinderkunsthaus](https://www.youtube.com/kinderkunsthaus)), auf dem alle entstandenen Filme landen, spricht Bände.



Kunst im Klassenzimmer

Seit zehn Jahren besuchen uns allmorgendlich Schulklassen und andere Gruppen mit dem Vorhaben „Kunst zu machen“. Die Nachfrage ist riesig und die verfügbaren Termine sind nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Wir freuen uns sehr darüber, aber wollten angesichts dieses großen Bedarfs auch gerne wissen, was die Lehrer- und Erzieher:innen dazu bewegt, zu uns zu kommen. Die Antworten auf diese Frage fallen recht unterschiedlich aus. Während die einen nach neuem Input für ihren Unterricht suchen, genießen die anderen die großzügigen Räumlichkeiten und den Werkstattcharakter. Die meisten aber sagen, dass sie zu uns kommen, weil wir ihren Schüler:innen Inhalte vermitteln können, die an der Schule keinen Platz finden, weil entweder die Zeit, die für den Kunstunterricht vorgesehen ist, zu kurz oder die technisch-materielle Ausstattung nicht vorhanden ist.

Diese Antworten haben uns dazu angeregt, in Kooperation mit dem Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverband e.V. (BLLV), ein Fortbildungsangebot



zu entwickeln, das dazu ermutigen soll, den Kindern die große Vielfalt an künstlerischen Techniken, die sie im Kinderkunsthhaus antreffen, auch im Klassenzimmer zu vermitteln. Alle Techniken sind so ausgewählt, dass sie mit wenig Platz-, Geld- und Zeitaufwand umsetzbar sind.

Im März 2021 erweiterten wir unser Fortbildungsangebot um Online-Seminare. So erreichen wir nun bundesweit Pädagoginnen und Pädagogen, an die wir unsere Erfahrungen und unser Wissen in Sachen Kunstvermittlung weitergeben können.

Ausgehend von den Inhalten, die im Lehrplan festgeschrieben sind, haben wir alle Techniken so ausgewählt, dass sie mit wenig Platz-, Geld- und Zeitaufwand umsetzbar sind, und zeigen, wie die kurze Zeit, die für das Fach Kunst bleibt, effektiv und freudvoll gestaltet werden kann.

Neben der praktischen Vermittlung der Gestaltungstechniken gehen wir anhand von Praxisbeispielen und Erfahrungsberichten auch darauf ein, wie im Kunstunterricht kreatives Handeln und soziale Kompetenzen wie Empathievermögen, Selbstvertrauen und Toleranz gefördert und gestärkt werden können.

Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem Handwerklichen, dem Selbstgemachten. Vieles funktioniert wunderbar über das „Selber-tun-lassen“ – ohne großen logistischen Aufwand und ohne allzu viele materielle Ressourcen. Dabei bilden sich nicht nur handwerklich-praktische Fähigkeiten aus, aus jedem kreativen Prozess erwächst auch Selbstbestätigung und Selbstvertrauen. Wir zeigen, dass jedes Bild für sich betrachtet etwas Wertvolles und Besonderes ist, an jedem Werk kann man etwas Schönes und Originelles finden. Alle Kinder können so Erfolgserlebnisse haben, auch die, die sich das nicht zugetraut hätten.

Selber-tun-lassen

In unseren Fortbildungen unterstreichen wir all das, was den Kunstunterricht ausmacht und von den meisten anderen Fächern abhebt: seine Ergebnisoffenheit, die Möglichkeit zu Eigenaktivität, zum Experimen-

tieren, das Spielerische, Haptische, Intuitive, Entdeckende, Gestaltende, Kreative ...

Der Kunstunterricht fördert und bildet Kinder in Bereichen, die ihnen sonst nicht so leicht zugänglich sind. Ein Mensch, der einmal erlebt hat, dass man durch Eigenaktivität und Lust am Experimentieren ergebnisoffen und mutig neue Wege gehen kann, um selbstersonnene Ideen umzusetzen und zu einzigartigen Ergebnissen zu kommen, wird diese Fähigkeiten im späteren Leben auch auf andere Aufgaben übertragen können. Er wird sich daran erinnern, dass man keine Angst vor Fehlern zu haben braucht, im Gegenteil, dass man nur durch Ausprobieren und nach einigen Fehlversuchen schließlich doch zum Ziel kommt.

Selbstbestätigung und Selbstvertrauen

„Vielen Dank für den inspirierenden Fortbildungstag ... Die Materialien in der Dropbox sind eine prima Erinnerungshilfe. Sie machen Lust auf mehr Besuche in diesem wundervollen Atelier mit diesem tollen Team... :-))“

— Sabine S.
Teilnehmerin Fortbildung für Lehrer:innen Januar 2019



„Kunst ist eine Sprache, die unglaubliche Kraft besitzt. Sie verbindet Menschen auf der ganzen Welt, sie durchdringt alle Schichten, sie überwindet alle Grenzen. Gerade in der heutigen Zeit kommt dem Kunstunterricht deshalb große Bedeutung zu, denn er trägt viel zur erfolgreichen Teilhabe der Menschen am gesellschaftlichen Leben bei.“

Die künstlerische Kreativität der heutigen Kinder stärken heißt, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen und damit die zukünftige Gesellschaft nachhaltig prägen. Deshalb gehört der Fokus auf einen ganzheitlichen Bildungsansatz mit Herz, Kopf und Hand, bei dem wir dieser Bedeutung gerecht werden können.“

— Simone Fleischmann
Präsidentin des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes e.V.

Bild: www.bllv.de/presse/pressefotos/



JUGENDLICHE

IM KINDERKUNSTHAUS

Neben Grundschüler:innen möchten wir auch Jugendlichen in intensiven Workshops künstlerisches Fachwissen vermitteln. Unser Ziel ist es, Trends aufzuspüren, die auch bei Teenagern auf Interesse stoßen und im Schulalltag nicht abgedeckt werden können. Im Idealfall mündet die Beschäftigung in ein neues Hobby.

Das weit gefächerte Themenspektrum lässt sich an der Vielfalt der bereits durchgeführten Workshops ablesen: Programmieren, Goldschmieden, Airbrush, Holzbildhauerei, Computeranimation, Foto-Langzeitbelichtung, Ölmalerei, Foto-Mehrfachbelichtung, 3D-Druck, Video-Special-Effects, Modellbau und Architektur, Modedesign, Töpfern und inszenierte Fotografie. Alle Workshops waren im Nu ausgebucht.

← PIXEL & GLITCH

Im Workshop „Pixel und Glitch“ wurden digitale „Fehler“ wie Verpixelung, Solarisation, Moiré-Effekt und Glitch zu Stars und zu bewusst eingesetzten Stilmitteln. Die Jugendlichen experimentierten mit den verrücktesten Möglichkeiten digitaler Gestaltungstechniken, um diese Effekte hervorzurufen. So wurden z.B. während des Einlesens Originale aus dem Scanner gezogen, winzige Bilder aus dem Internet extrem vergrößert ausgedruckt oder Photoshop-Filter genutzt, um Bilder zu verfremden. Bekannte Künstler wie Ferruccio Laviani, Thomas Ruff und Man Ray dienten als Inspiration, aber auch aktuelle Phänomene wie der Internethype „Pretty Ugly“ wurden aufgegriffen und weitergesponnen.

KINDERKUNST HAUSHALLE

Seit Mai 2015 kooperieren wir mit der Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung und konnten seitdem zu allen Ausstellungen ein museumspädagogisches Begleitprogramm für Kinder und Jugendliche realisieren, das in Form von eintägigen Workshops sowohl einen Ausstellungsbesuch als auch einen gestalterischen Teil

beinhaltet. Wir sind sehr glücklich über diese schöne Fügung und freuen uns bei jedem Workshop aufs Neue über die gute Zusammenarbeit.

„Peter Lindbergh – From Fashion to Reality“ war einer dieser Workshops.



„Es war großartig zu sehen, wie sich die Jugendlichen voller Vorfreude in die Ausstellung begaben. Nach dem ersten, ehrfürchtigen Kontakt mit Lindberghs großformatigen Schwarzweißbildern, dauerte es nicht lange, bis plötzlich Bewegung in die Gruppe kam und spontan nachempfunden wurde, wie die Menschen in den Bildern posierten. Mit mitgebrachten Fotoapparaten porträtierten sich die Kids schon in der Ausstellung gegenseitig, machten Bleistiftskizzen, überlegten sich Bildkompositionen, schrieben Notizen und waren wunderbar im Thema. Voller Ideen und Tatendrang kehrten wir ins Studio 23 zurück, wo neben einem fertig aufgebauten Foto-Set schon passende Requisiten auf uns warteten.“

— **Jana Gertke**
Kunstpädagogin, Foto-Expertin
und Leiterin des Workshops „Peter Lindbergh – From Fashion to Reality“



„Toll fand ich die riesigen schwarz-weiß Fotos. Cool war vor allem, dass wir später im Workshop selbst vor und hinter die Kamera durften und mit gescheitem Equipment fotografieren konnten.“

— **Sophie, 13 Jahre**



„HIER KÖNNEN KINDER ALLER ALTERSSTUFEN KREATIV SEIN“

INTERVIEW MIT DR. ROGER DIEDEREN
DIREKTOR DER KUNSTHALLE MÜNCHEN



Bild: Kunsthaus München

Seit 2015 kooperiert das Kinderkunsthaus mit der Kunsthaus München. Wir sprachen mit dem Direktor der Kunsthaus Dr. Roger Diederens über die Zusammenarbeit, darüber, warum Kunst nicht nur etwas für Erwachsene ist und was wir von den Kindern noch lernen können.

Warum ist es so wichtig, dass Kinder mit Kunst in Berührung kommen?

Kunst bietet Kindern die Möglichkeit zu experimentieren, Gefühle und Gedanken auszudrücken und ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen. Es ist eine wunderbare Sache, dass das Kinderkunsthaus dies fördert.

Wie kam es zu der Kooperation zwischen dem Kinderkunsthaus und der Kunsthaus München?

Wir bieten zu jeder Ausstellung ein kostenloses Begleitheft für Kinder an, in dem die Kinder herausgefordert werden, sich mit den originalen Kunstwerken auseinanderzusetzen. Wir würden gerne mehr in der Kunsthaus machen, aber es fehlen uns leider die Räumlichkeiten dazu. Dann sind wir auf das Kinderkunsthaus gestoßen und daraus entstand eine Kooperation, die mittlerweile seit über sechs Jahren besteht.

Was gefällt Ihnen besonders am Kinderkunsthaus?

Besonders gut gefällt mir am Kinderkunsthaus, dass Kinder aller Altersstufen hier kreativ sein können. Von Malen über Basteln bis hin zur Computeranimation ist für jeden etwas dabei. Außerdem ist es toll, dass das Kinderkunsthaus den Kindern die Möglichkeit bietet, einen Besuch im Museum mit einem Workshop zu verbinden und das Gesehene kreativ verarbeiten zu können.

Welchen Unterschied macht es, wenn Kinder Kunst nicht nur passiv erleben, sondern selbst, animiert durch aktuelle Ausstellungen Ihres Hauses, kreativ werden können?

Einen großen Unterschied: Die Kinder nehmen die Ausstellung ganz anders wahr, wenn sie danach selbst tätig werden. Zur unserer „Samurai“ Ausstellung gab es beispielsweise anschließende Zeichenworkshops oder die Möglichkeit, einen kleinen Trickfilm zu erstellen. Der Mythos der Samurai wurde so für die Kinder lebendig. Inspiriert durch die Materialien und Farben der Rüstungen konnten die Kinder ihre Version eines Samurai im Manga-Stil zeichnen und ihr eigenes Kunstwerk mit nach Hause nehmen.



Was können wir von der kindlichen, unbefangenen Herangehensweise an Kunst lernen?

Genau das: die Fähigkeit, ohne vorgefertigte Meinung an Kunst heranzutreten, ganz nach Gefühl darauf zu reagieren und Spaß dabei zu haben.

Wie werden die Kunstvermittler:innen des Kinderkunsthauses auf die aktuellen Ausstellungen eingestimmt?

Die Kunstvermittler haben vorab die Möglichkeit, die Ausstellung zu besuchen. Außerdem gibt es zu jeder Ausstellung einen ausführlichen und reich bebilderten Ausstellungskatalog.

Welche Ausstellung ist seit Beginn der Kooperation bei Kindern besonders gut angekommen?

In der Ausstellung „Lust der Täuschung“ gab es für Kinder und Erwachsene besonders viel zu entdecken. Auch unsere Ausstellung „Samurai“ war ein Highlight für Familien. Im „Samurai“-Begleitheft konnten die Kinder dem Samurai-Schüler Yuki helfen, Teile seiner Rüstung zu sammeln.

FERIENPROGRAMM

FÜR AUFGEWECKTE KINDER



In den Schulferien bietet das Kinderkunsthhaus ein ganztägig betreutes Ferienprogramm für unterschiedliche Altersklassen ab sechs Jahren mit verschiedensten gestalterischen Schwerpunkten an: ob Fotografieren im Verkehrsmuseum, Goldschmieden, Trickfilm-Animation, Bildhauerei, Pappmaschee, Textildesign, Radierung, Buchbinden, Linolschnitt, Malen im Freien, Grafikexperimente, Skizzieren im Museum, Töpfern, Gips-Skulpturen oder Nähen an der Nähmaschine.

Alle Ferien-Workshops werden von qualifizierten Mitarbeiter:innen und Fachleuten aus der künstlerischen Praxis geleitet und in Absprache mit der Programmleitung geplant und vorbereitet. Wir achten bei der Konzeption der Inhalte und Abläufe vor allem darauf, dass die Kinder weder unter- noch überfordert werden. Neben der Vermittlung der jeweiligen Kursinhalte steht immer der Spaß im Vordergrund – schließlich sind Ferien! Mittagessen gibt es beim Italiener um die Ecke und sobald es das Wetter zulässt, geht es auch mal nach draußen.

„Erst waren wir in der Gartenanlage bei den Blumenbeeten, dann im Waldstück und schließlich noch im Kakteen-Haus. Es war megaheiß, aber das interessierte niemanden. Ich hatte alle möglichen Gestaltungstechniken und Aktionen vorbereitet, aber die Kinder wollten einfach nur zeichnen. Das taten sie dann auch in Kleingruppchen durch den Park verteilt. Am Ende gelang es mir nur mit großer Überredungskunst, die Kinder wieder nach Hause zu bewegen.“

— Amelie M., Kursleiterin des Workshops „Zeichnen im Botanischen Garten“



Seit November 2020 bieten wir während der Ferien auch künstlerische Online-Workshops für alle Altersgruppen an. Dabei bekommen die Kinder ein Materialpaket nach Hause geschickt, das dann in einem Video-Workshop, unter der künstlerischen Anleitung einer unserer Kunstpädagoginnen, ausgestaltet wird.

FÖRDERPROGRAMM

GELEBTE INKLUSION UND INTEGRATION

Seit der Gründung des Kinderkunsthauses ist die Inklusion von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen über die künstlerisch-kreative Förderung ein wichtiger Bestandteil unseres Konzepts. Im Laufe der Zeit haben verschiedenste Initiativen den Weg zu uns gefunden. Dass sich dabei langfristige Kooperationen ergeben haben und etliche Gruppen regelmäßig zu uns kommen, freut uns sehr.

Der Weg dahin war aber nicht ganz leicht. Nur selten wurden bzw. werden wir proaktiv angesprochen. Gerade der erste Schritt aufeinander zu, stellt oftmals eine Hürde dar. Es braucht viel Beharrlichkeit, Fingerspitzengefühl und auf der anderen Seite eine gehörige Portion Vertrauensvorschuss, bis ein Gruppenbesuch bei uns im Haus zustande kommt.

Damit der Erstkontakt mit uns für soziale Initiativen, die ohnehin schon überdurchschnittlich viel leisten, nicht zu einer komplizierten Angelegenheit wird, sind wir sehr bemüht, unsere Angebote so niedrigschwellig wie möglich zu halten. Durch den freien oder zusätzlich ermäßigten Eintritt und spezielle Hilfsmittel, wie etwa Tischaufsätze für Rollstuhlfahrer:innen, versuchen wir, organisatorische Hürden weitgehend aus dem Weg zu schaffen.

Mit dem Wissen, dass sozial engagierte Institutionen wie die Caritas, „Dein München e.V.“, das Sonderpädagogische Förderzentrum München-Nord u.v.m. zunächst Dringenderes zu tun haben, als ihren „Schutzbefohlenen“ Kunst näher zu bringen, weisen wir schon beim Erstkontakt darauf hin, dass es sich bei unserem Angebot nicht um ein Luxusprodukt handelt, sondern dass etwas ganz Anderes dahintersteckt.

Kunst ist kein Luxus

Nach zehn Jahren Erfahrung mit knapp dreihundert Förderprogrammgruppen und 4.000 Kindern und Jugendlichen können wir überzeugt sagen, dass allein schon die entspannte Atmosphäre, der Tapetenwechsel, die wertschätzende Art unseres Teams und die neuen Erfahrungen ohne jeden Leistungsdruck den Menschen gut tun und ein positives Gruppen-

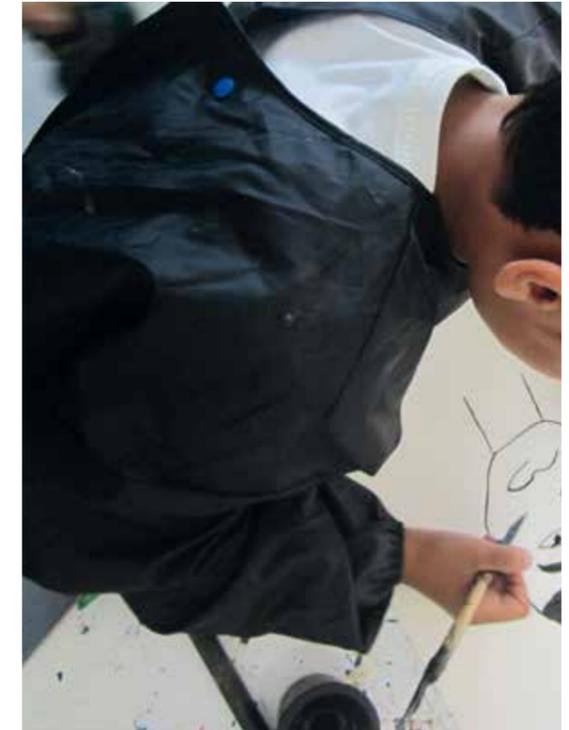


erlebnis hervorrufen. Dabei stehen der künstlerische Prozess selbst und das gemeinsame Betrachten der entstandenen Kunstwerke im Mittelpunkt. Die kleinen Erfolgserlebnisse, die sich beim Besuch unseres Gruppenprogramms einstellen, bereiten Freude und stärken das oft wackelige Selbstbewusstsein.

Dass die meisten Fördergruppen, die einmal bei uns waren, gerne wiederkommen, bestätigt uns in unserer Arbeit. Die Voraussetzung dafür war, dass schon beim Kennenlernbesuch alle Bedenken und Berührungsängste, was z.B. Sprachbarrieren, motorische oder visuelle Einschränkungen anbelangt, abgebaut werden konnten und sich ein vertrauensvolles Verhältnis entwickelte. Die Bandbreite der Förderbereiche wurde von Jahr zu Jahr vielfältiger, sie umfasst im Wesentlichen Lernen, Motorik, den sozial-emotionalen Bereich, Sprache und Wahrnehmung.

Konkret bedeutet das, dass wir in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Fachbetreuer:innen inzwischen auch auf die speziellen Bedürfnisse von z.B. Mobilitätseingeschränkten, Gehörlosen und Blinden eingehen können. Aber auch Onkologie-Patienten oder Menschen mit Traumata, Autismus oder Trisomie 21 versuchen wir mit jeweils geeigneten Workshops individuell zu fördern und zu fordern. Natürlich steht unser Haus auch Menschen offen, die über die Kinderhilfe, die Obdachlosenhilfe, das Jugendamt, das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge und andere, bereits oben genannte, Hilfsorganisationen zu uns kommen wollen.

Kurz gesagt: Wir heißen alle Initiativen willkommen, die Benachteiligten Hilfestellung leisten und so für eine bessere gesellschaftliche Integration und Inklusion sorgen!



Große Bandbreite der Förderbereiche



KREATIVER, SICHERER, MUTIGER

KUNST ALS LEBENSSCHULE: ANKE BOCKHOLT, LEHRERIN AM „FÖRDERZENTRUM MÜNCHEN NORD“, ÜBER DEN WEG IHRER SCHÜTZLINGE

LEHRERIN AM „FÖRDERZENTRUM MÜNCHEN NORD“, ÜBER DEN WEG IHRER SCHÜTZLINGE ZU MEHR SELBSTVERTRAUEN UND RESILIENZ

Frau Bockholt, Sie besuchen mit Ihren Klassen seit sieben Jahren das Kinderkunsthhaus München. Wie haben diese Besuche die Entwicklung der Schüler und Schülerinnen beeinflusst?

In unserer Klasse sind insgesamt zwölf Jungen und Mädchen zwischen acht und neun Jahren, denen die Zeit gegeben wird, den Stoff der ersten beiden Grundschulklassen in drei Jahren durchzunehmen. Es fällt diesen Kindern schwer, sich zu konzentrieren, und das war anfangs auch bei unseren monatlichen Besuchen im Kinderkunsthhaus so. Inzwischen sind sie viel ruhiger, geduldiger und vor allem nicht mehr so kritikempfindlich. Früher wurde schon mal ein Bild zerknüllt und auf den Boden geworfen, heute haben die Kinder auch mal Lust, etwas besser zu machen. Sie sind kreativer, sicherer und mutiger.

Fördert kreatives Tun die Resilienz?

Unbedingt, vor allem, wenn man sich dabei gut aufgehoben fühlt. Die Schüler treffen in vertrauten Räumen auf vertraute Personen, die ihnen

mit Wohlwollen begegnen – dann nimmt man Ratschläge oder auch Kritik ganz anders an. Die Kinder profitieren sehr davon, sie sind viel resilienter geworden. Und was uns besonders freut: Sie können inzwischen auch die Kunstwerke der anderen mit Wertschätzung angucken.

Ist ihnen das früher schwer gefallen?

Ja, schon. Die Schüler des Förderzentrums haben meist eine Lernschwäche, Aufmerksamkeitsdefizite oder sind kognitiv schwächer als Gleichaltrige. Viele Kinder kommen aus sozial schwachen Familien und Familien mit Migrationshintergrund, und sie hören von anderen manchmal abfällige Bemerkungen. Wenn sie dann im Kinderkunsthhaus erfahren, dass ihnen etwas gelingen kann, stärkt das ihr Selbstwertgefühl ungemein. Und ihre Empathie auch: Sie freuen sich nicht nur über ihre eigenen Erfolge, sondern auch über die der Mitschüler.

Wie sehen Ihre Besuche im Kinderkunsthaus aus?

Wir fahren einmal im Monat zusammen mit der U-Bahn vom Hasenberg zum Kinderkunsthaus und bleiben dort einen Vormittag lang. Die Kinder freuen sich immer sehr darauf, das ist für uns alle ein Highlight. Die Kunstpädagoginnen, bieten dann immer vier Stationen an, zum Beispiel Monotypie, also eine Farbdruck-Technik, oder das Basteln von Heften. Die Kinder haben auch mal ein Obst-Stilleben aus Knetmasse nach der Vorlage von echten Früchten gestaltet. Ihre Kunstwerke nehmen die Kinder dann mit nach Hause, das ist auch für die ganze Familie toll. Oft machen wir auch eine kleine Ausstellung in der Schule.

Gibt es beim Gestalten Vorgaben oder sollen die Kinder einfach loslegen?

Struktur ist genauso wichtig wie Improvisation: Die Arbeitsplätze sind vorbereitet und die Kunstpädagoginnen machen den Kindern die Arbeitsschritte vor. Neben der Anleitung bleibt aber genug Platz für das individuelle Werkeln. Früher haben die Kinder ängstlich gefragt: Ist das okay so, mache ich das richtig? Heute wissen sie: Sie dürfen ruhig etwas ausprobieren, es gibt kein Falsch.

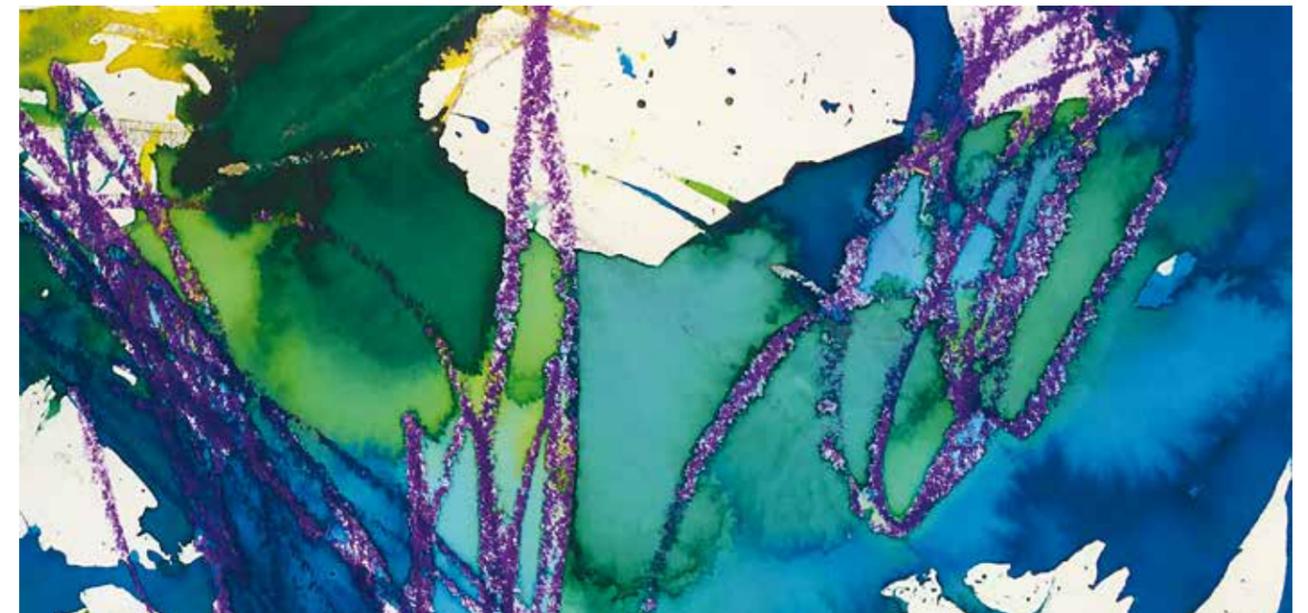
MENSCH, ICH KANN JA WAS!

Sind die Jungs genauso bei der Sache wie die Mädchen?

Meine Kollegin und ich finden wirklich: Für die Jungen ist das künstlerische Gestalten pädagogisch fast noch wichtiger als für Mädchen, die ja ohnehin gern mit Perlen tüddeln oder malen. Jungs blühen richtig auf, wenn sie sich kreativ ausprobieren können. Wir haben zum Beispiel einen Schüler in der Klasse, der kognitiv sehr schwach ist – aber wie sich im Kinderkunsthaus herausgestellt hat, ist er ein echter Künstler. Er hat sich hier von einer ganz anderen Seite kennengelernt und festgestellt: Mensch, ich kann ja was! Er hat eine neue Rolle in der Klasse gefunden und sich sehr entfaltet, auch in anderen Bereichen.

Für Ihre Schülerinnen und Schüler endet jeweils nach drei Jahren ihre Zeit im Kinderkunsthaus. Was wünschen Sie den Kindern?

Dass sie kreativ bleiben und so ihr Potenzial weiter ausschöpfen, das sie im Kinderkunsthaus kennengelernt haben. Sich als Künstler zu erleben, war für die Kinder wie ein Startschuss für ihre Entwicklung. Ohne das Förderprogramm wäre das für viele nicht möglich gewesen.





NEU GEDACHT

UPCYCLING UND MÜLLVERMEIDUNG

Der bewusste Umgang mit Ressourcen spielt auch im Kinderkunsthaus eine große Rolle. Nachhaltigkeit ist dabei keine Kreativitätsbremse, Upcycling und Müllvermeidung sind sogar Teil des Konzeptes, berichten die Kursleiterinnen Katharina Raif und Angie Martin-Schütz.

Welche Rolle spielt das Thema „Nachhaltigkeit“ im Kinderkunsthaus?

Nachhaltigkeit steht bei uns ganz oben, von Materialspenden bis zur detaillierten Mülltrennung. Das ist keine Kreativitätsbremse. Im Gegenteil – es beflügelt! Wir haben täglich einen sehr hohen Verbrauch an Papier und anderen Materialien, die wir zu einem Teil aus Restbe-

ständen unterschiedlichster Hersteller erhalten. Unser Keller ist ein wahres „Secondhand-Paradies“. Es ist immer wieder faszinierend zu sehen, welche Ideen auftauchen, wenn die Dinge ihrer ursprünglichen Bestimmung entnommen und neu zusammengesetzt werden. So entstehen oft die tollsten Kunstwerke.

Warum ist es wichtig, bei Kreativaktionen mit Recycling-Material zu arbeiten?

Wir bekommen viele Materialspenden von Münchner Unternehmen. Das kann Papier sein, das nicht mehr benötigt wird, Deko-Material, Stoffe und Accessoires. Unser Team sammelt Recycling-Material wie Eierkartons, Tetrapaks, Versand-Kartons, Kronkorken, Weinkorken, Plastikflaschen, Zeitungspapier, Dosen, Küchenpapierrollen und vieles mehr. Ca. 70% aller Kreativaktionen werden mit Recycling-Material umgesetzt. Wir vermitteln den Kindern ganz selbstverständlich, dass jeder Rohstoff einen Wert hat. Alles kann wertvoll sein und durch eigene Hände zu Kunst werden.

Spielt es für Kinder eine Rolle, mit welchem Material sie arbeiten?

Für Kinder spielt die Wertigkeit des Materials keine Rolle. Es zählt das, was sie gestalten können. Wenn aus Holzresten Roboter werden,

aus Versandkartons Flugzeuge und aus Eierkartons bunte Fische, dann ist die Freude am Kunstwerk einfach riesig. Tierköpfe aus Eierkartons, ein Vogelhäuschen aus Tetrapak und ein ganz einfacher Webrahmen aus Pappe sind auch die Publikumsliebliche unserer Follower auf unserem Instagram-Kanal.

Wie sehen das die Eltern?

Die Eltern freuen sich, wenn sie Anregungen für zuhause bekommen. Mittlerweile bringen uns Stammgäste gesammeltes Recyclingmaterial mit. Ein Highlight war ein Arthouse-Abend zum Thema „Nachhaltigkeit“, an dem wir aus Altglas schöne Vasen gestaltet haben, aus Konservendosen, Sperrholz und Lederresten sind wunderschöne Teedosen entstanden und aus Stoffresten haben wir – um den Plastikmüll zu verringern – Stoffbeutel für den Einkauf von losem Obst genäht. Der Abend war extrem inspirierend.



ARTHOUSE

KREATIVPROGRAMM FÜR ERWACHSENE

Bereits seit sieben Jahren bieten wir regelmäßig von Oktober bis Juli Arthouse-Abende an – unser Kreativangebot für Erwachsene. Drucken, Malen, Falten, Schneiden, Nähen, Werken ... jeder Abend steht unter einem Motto und beschäftigt sich mit aktuellen und klassischen Themen aus Kunst, Design und Handwerk.

Wir haben den Anspruch, immer wieder neue Kreativaktionen zu präsentieren, die für neue wie auch für erfahrene Teilnehmende inspirierend sind und Lust machen, gleich loszulegen. Wir stellen ein vielseitiges Programm zusammen. Auch hier steht die Aktivierung der eigenen Kreativität im Vordergrund, so dass wir auf vielseitige Gestaltungsmöglichkeiten setzen. Dabei sind uns ansprechende Materialien und Farbkonzepte wichtig, so dass man das DIY-Projekt immer wieder gerne in die Hand nimmt oder ein sehr persönliches Geschenk geschaffen hat. Willkommen sind alle, die Lust haben, Neues auszuprobieren oder längst vergessene Fähigkeiten wieder aufleben zu lassen. Seit Ende des letzten Jahres bieten wir dieses Angebot auch online an und können so eine größere Teilnehmerzahl aus ganz Deutschland begrüßen.



„Was so wunderbar an den Arthouse-Events ist: dass ich mit meinen Freunden in lockerer Atmosphäre kreativ sein kann. Wir setzen uns einfach an die vorbereiteten Stationen und können unserer Fantasie freien Lauf lassen. Dabei kommen wir herrlich in den Flow und aller Stress fällt von uns ab.“

— **Svenja Walter, Arthouse-Stammgast und Bloggerin**

„Hey Amelie, der Kurs war echt mega cool. Ich musste gestern einen Tag in Quarantäne verbringen (...), da habe ich dann noch sehr viel weitergebastelt.“

— **Sophi, Teilnehmerin Online-Workshop**



TÖPFERN IST DAS NEUE YOGA

Mit dem Umzug in die neuen Räumlichkeiten haben wir auch das Programm für Erwachsene erweitert: Jeden Dienstag ab 19 Uhr öffnen wir unsere große Werkstatt für alle, die in entspannter Atmosphäre auch endlich einmal wieder etwas mit den Händen machen möchten. Weißer Ton darf nach Lust und Laune zu Figuren, Salatschüsseln, Tellern, Bechern, Schalen, Löffeln, Schälchen und vielem mehr geformt werden. Zur Verzierung stehen Stempel, Buchstabennudeln und weitere Materialien bereit. Je nach Wunsch werden alle entstandenen Werke für die Teilnehmenden farbig oder transparent glasiert. Vorkenntnisse braucht man hier nicht, kompetente und nette Unterstützung gibt es vom Kinderkunsthaut-Team. Von unseren Besucher:innen hören wir immer wieder, welche positive, entschlennigende und wohltuende Wirkung das Arbeiten mit Ton auf sie hat. Wir finden: Töpfeln ist das neue Yoga!



WERKSTATT- GESPRÄCHE

ERWACHSEN SEIN. NEUGIERIG BLEIBEN.

2017 startete mit den „Werkstattgesprächen im Kinderkunsthhaus“ eine Veranstaltungsreihe für Erwachsene. Zu Gast waren Fachleute für Erziehung und Positive Psychologie, Gen-, Hirn- und Zukunftsforschung, Dokumentarfilmer und Künstler:innen. Wie es dazu kam, erläutern Alexandra Helmig und Sebastian Zembol.



Eine Veranstaltungsreihe für Erwachsene erwartet man zunächst einmal nicht im Kinderkunsthhaus. Wie kam es zu dieser Idee?

AH: Wir haben jährlich mehr als 20.000 Kinder und Erwachsene bei uns im Kinderkunsthhaus zu Gast. Bei Gesprächen mit Eltern im Kinderkunsthhaus, aber auch mit befreundeten Eltern, dreht es sich oft um Entwicklungsfragen und darum, wie man Kindern auf dem Weg in ein glückliches Leben helfen kann. Und so entstand die Idee, Veranstaltungen für Eltern, aber auch Erziehungs-, Lehrkräfte und letztlich überhaupt alle interessierten Erwachsenen anzubieten.

Wie passt eine solche Veranstaltung ins Kinderkunsthhaus?

SZ: Wir finden sehr gut. Von Beginn an haben wir das Kinderkunsthhaus als offenes Haus für alle Generationen verstanden, immer schon gehörte es zu unseren Zielen, zur Offenheit und zum Selber-Denken anzuregen, Inspiration zu geben, Horizonte zu erweitern und zur Neugier anzustiften.

AH: Für einen Artikel über das Kinderkunsthhaus hatte ein Journalist mal die Überschrift „Kind sein. Neugierig leben.“ gefunden. Und da Neugier kein Alter kennt, haben wir das aufgenommen und daraus das Motto für unsere „Werkstattgespräche“ abgeleitet: „Erwachsen sein. Neugierig bleiben.“ Mit Neugier und Interesse durchs Leben zu gehen, ist für mich der Schlüssel zur Zufriedenheit.

Und wie kam es zu dem Namen „Werkstattgespräche“?

AH: Der Name war eine Idee unserer stellvertretenden Geschäftsführerin und er passt ganz wunderbar. Zum einen finden die Veranstaltungen in unserer Werk-



statt statt, zum anderen schwingt dabei mit, dass es uns nicht um die Präsentation fertiger Lösungen geht, sondern um einen Erfahrungsaustausch, um Impulse, die wir geben wollen.

SZ: Uns geht es um Denkanstöße, mit denen wir uns selbst und andere für Neues öffnen, für wichtige Themen sensibilisieren und zum Nachdenken über das eigene Leben und die Welt anregen wollen.

Welche Themen sind das, die dabei im Mittelpunkt stehen, und wie bereiten Sie diese Themen auf?

SZ: Zunächst einmal verändert sich der Stand der Wissenschaft rasend schnell. Hier versuchen wir, einen Einblick in aktuelle Forschungsergebnisse zu geben und diskutieren deren Auswirkungen auf Erziehung, Bildung, Schule und Persönlichkeitsentwicklung. Zum zweiten verändert sich auch unsere Gesellschaft immer schneller, wir leben in einer Zeit des Umbruchs. Daher wollen wir darüber sprechen, welche Folgen das für Kinder und Jugendliche hat, was das für Lernen und Erziehung bedeutet und wie wir Heranwachsende auf eine Zukunft vorbereiten können, die noch völlig ungewiss ist. Und zum dritten sind die Werkstattge-

FUNDIERT UND ALLTAGSTAUGLICH

sprache, wie eigentlich das ganze Kinderkunsthhaus, ein Plädoyer für die Bedeutung von Kunst und Kultur in der Gesellschaft und speziell in der Erziehung – gerade in einer Zeit, in der der ästhetischen Bildung angesichts der Ökonomisierung nahezu aller Lebensbereiche bis hinein in die Schulen ein weiterer Bedeutungsverlust droht. Das klingt jetzt aber vielleicht

etwas akademischer als es ist. Mit unseren Veranstaltungen richten wir uns nicht an Fachleute, sondern in erster Linie an „interessierte Laien“, die „wir begeistern wollen, ohne Experten zu verärgern“, wie es ein ehemaliger Professor von mir einmal sehr schön formuliert hat. Die Themen, die wir besprechen, sollten schon fundiert sein, vor allem aber auch alltagstauglich.

Wie kann man sich so ein „Werkstattgespräch“ konkret vorstellen?

AH: In der Form sind wir gar nicht festgelegt. Zumeist laden wir einen Gast aus einem der Bereiche Wissenschaft, Erziehungspraxis, Kunst und Kultur ein, der zunächst über sein Gebiet berichtet, ehe wir dann darüber ins Gespräch kommen. Je nach Gast und Thema aber können die Veranstaltungen ganz unterschiedlich sein, mal mit einem längeren Vortrag, mal nur mit einem kurzen Impuls seitens des Gastes, wir können uns aber genauso gut eine Gesprächsrunde mit mehreren Gästen vorstellen oder gemeinsame Aktionen mit Künstler:innen, bei denen das Publikum nicht nur zum Selber-Denken, sondern auch zum Selber-Machen animiert werden.

Die Fachleute, die Sie bisher in das Kinderkunsthhaus eingeladen haben, waren sehr unterschiedlich. Auf der Gästeliste finden sich Gen- und Hirnforscher, Experten für Erziehung und Positive Psychologie, ein Achtsamkeitslehrer, ein Zukunftsforscher, ein Grimmepreis-dekorierter Dokumentarfilmer und Werber sowie ein Künstler, der vor allem durch Street Art bekannt geworden ist. Wo ist da die gemeinsame Klammer?

SZ: Ja, die Bandbreite ist groß, die Auswahl der Gäste ist aber nicht willkürlich. In den Anfangsjahren hatten wir jeweils ein übergeordnetes Thema und luden dazu Gäste ein, die verschiedene Aspekte beleuchteten. So standen im ersten Jahr die „Werkstattgespräche“ unter dem Motto „[Fürs] Leben lernen“ und im Mittelpunkt der drei Veranstaltungen standen die Themen Werte, Wachstum und Beziehung. Im zweiten Jahr beschäftigten wir uns unter der Überschrift „Lernen für die Welt von morgen – den Wandel gestalten“ mit den Fragen, was wir jetzt womöglich schon über die Zukunft sagen können und was und wie Kinder und

Jugendliche heute lernen sollten, um darauf vorbereitet zu sein. Da eigentlich alle Gäste bis dahin Kreativität als die Schlüsselkompetenz der Zukunft heraus-

SELBER-DENKEN UND SELBER-MACHEN

stellten, wurde dies zu unserem Thema im dritten Jahr und wir beschäftigten uns damit, was die Motivation, der Antrieb überhaupt ist, kreativ zu werden, wie wir Kreativität bei uns und unseren Kindern fördern können und was es ganz konkret, auch praktisch, heißt, kreativ zu sein. Gerade die Unterschiedlichkeit der Gäste und die verschiedenen Perspektiven auf jeweils ein Thema machen für uns den Reiz der „Werkstattgespräche“ aus.

Und wie ist die Resonanz beim Publikum?

AH: Großartig, das hat uns selbst ein wenig überrascht. Anfangs konnten wir auch noch nicht so genau



einschätzen, wie die „Werkstattgespräche“ ankommen würden, da man eine solche Veranstaltung erst einmal nicht im Kinderkunsthhaus erwartet. Aber vom ersten Abend an waren nahezu alle Veranstaltungen ausverkauft und inzwischen haben wir als Kern schon ein treues Stammespublikum, zu dem, je nach Thema, immer wieder neue Zuhörer:innen hinzukommen. Natürlich gefällt nicht jeder Experte, jede Expertin allen im Publikum gleich gut, aber das ganz überwiegende Feedback, das wir bekommen, ist wirklich sehr sehr gut. Besonders freut uns, dass es tatsächlich jedes Mal gelingt, dass unsere Gäste miteinander ins Gespräch



kommen. Im Anschluss an die Veranstaltungen gibt es immer noch Kleinigkeiten zum Essen und Trinken und die Gespräche gehen dann jedes Mal noch bis in die Nacht hinein weiter.

Wer war bisher Ihr Lieblingsgast?

AH: Ich fand viele Gäste spannend, aber zwei fallen mir ganz spontan ein. Großartig war der Hirnforscher Prof. Dr. Joachim Bauer, der seinen Vortrag mit vielen Beispielen aus dem Kinderkunsthhaus bebilderte. Da wurde mir und unserem Team zum Teil erst bewusst, wie viel wir im Kinderkunsthhaus schon die ganze Zeit richtig machen, jetzt wissen wir auch warum, und das war natürlich ein wunderbares Kompliment für unsere Arbeit. Der zweite ist der Künstler Daniel Man, mit dem wir unsere erste „Werkstatt-Vernissage“ veranstalteten. Das Kunstwerk „Ein Sprung ins Leere“, das Daniel eigens für unsere Veranstaltungsreihe zum Thema Kreativität gestaltete, hängt nun im Eingangsbereich des Kinderkunsthhauses und ist für uns immer wieder neu eine Inspiration.

VIELFÄLTIG UND SPANNEND

Eine letzte Frage: Was können wir von den „Werkstattgesprächen“ noch erwarten?

AH: Oh, da haben wir noch eine Menge Ideen, das betrifft sowohl die Gäste, die wir noch einladen wollen, als auch die Art der Veranstaltung selbst. Während wir in den ersten drei Jahren jeweils Veranstaltungsreihen zu einem übergeordneten Thema angeboten haben, wollen wir künftig noch flexibler und variabler werden, um so auch kurzfristig aktuelle Themen aufgreifen zu können. Das Leben ist so vielfältig und so spannend, und genau das wollen wir ja zeigen, da werden uns die Themen nicht ausgehen. Gleich in unserem

ersten „Werkstattgespräch“ habe ich gelernt, dass wir immer auch ein wenig so werden, wie die Menschen, mit denen wir uns umgeben. Wer also neugierig auf das Leben werden – oder bleiben – möchte, sollte sich mit Menschen umgeben, die neugierig sind. Und da ist das Kinderkunsthhaus mit den „Werkstattgesprächen“ und anderen innovativen Konzepten eine super Adresse.



DER SPRUNG INS LEERE

INTERVIEW MIT DEM MÜNCHNER KÜNSTLER DANIEL MAN

Lieber Daniel Man, wenn man Ihr Leben und Werk betrachtet, kommt einem schnell das Bild vom „Wanderer zwischen den Welten“ in den Sinn: Geboren in London, aufgewachsen in Hongkong und Augsburg. Ihre ersten Bilder waren Graffitis, heute kann man ganz unterschiedliche Arbeiten von Ihnen – Papierschnitte, Wandmalereien, raumbezogene Installationen – in Museen und Galerien sehen. Und auch im Kinderkunsthhaus.

Gibt es für Sie Unterschiede zwischen einer Alltags- und einer Hochkultur, zwischen Bildern, die im Kinderkunsthhaus entstehen und Bildern, die im Museum hängen?

Gleich vorweg, für mich ist es im Grunde ein Unding, dass Unterschiede zwischen Hoch- und Alltagskultur gemacht werden, auch wenn ich verstehe, dass diese Kategorien der Verständlichkeit halber genutzt werden, da Kunst immer auch kontextabhängig ist. Dies betrifft die Betrachtung ebenso wie die Entstehung von Kunstwerken. Es ist ein Unterschied, ob eine Auftragsarbeit im Atelier entsteht oder ein Bild im Kinderkunsthhaus, ebenso ist die Betrachtung eines Bildes im Museum anders als die eines Wandbildes in der Straße, das mit dem Blick der Straße, der städtischen Umgebung, der Architektur, ja zum Teil auch der Gesellschaft, die in diesem Stadtteil lebt, abgeglichen wird.

Wenn man die Bilder aber näher betrachtet, sie sozusagen auspackt und die Kontexte wegnimmt, dann kann man am Ende zum Kern dieser Arbeiten kommen und dann lösen sich die Unterschiede zwischen Hoch- und Alltagskultur auf, weil es letzten Endes immer darum geht, welche Geschichten diese Arbeiten erzählen.

Im Eingangsbereich des Kinderkunsthomes hängt Ihr bemerkenswertes und sehr wandlungsfähiges Kunstwerk: „Der Sprung ins Leere“. Der Titel war Ihre Antwort auf die Frage, was Kreativität für Sie bedeutet. Was ist Ihr Antrieb? Wie „springen Sie ins Leere“?

Das ist so einfach wie komplex zu beantworten (lacht), weil da letztens Endes gar nichts dazu gehört und dieses „gar nichts dazugehören“ bedeutet wahnsinnig viel.

Wir alle haben im Laufe unserer Sozialisation zahlreiche Konstrukte ausgebildet, wir sind durch die Gesellschaft konditioniert und haben ein Ego entwickelt, das wir ja auch brauchen, das aber gleichzeitig auch eine Eingrenzung ist.

Mir geht es bei meiner künstlerischen Arbeit darum, an den Punkt zu kommen, an dem eine Arbeit ganz ohne Konstrukt entstehen kann. Ich bin nicht sicher, ob es überhaupt möglich ist, wahrscheinlich ist es das nicht, aber mein Bestreben ist, in dem Moment, in dem ich den Pinsel oder den Stift in die Hand nehme, alles loszulassen. Wenn ich den Stift aufsetze, weiß ich nicht, wohin er geht. Diese Wanderung des Stiftes sollte so authentisch wie möglich sein, das heißt ganz dem Bild entsprechen, was bedeutet, dass ich tatsächlich nicht weiß, was ich da tue.

Sind Sie manchmal selbst davon überrascht, wo dieser Sprung hinführt, davon, was dann im künstlerischen Prozess entsteht?

Ja, genau, das ist der Grund, weshalb „der Sprung ins Leere“ ein sehr treffender Titel für das Bild ist, weil es darum geht, nicht zu wissen, wo man hingeht. Erst dann ist die ganze Aufmerksamkeit auf den Moment gerichtet. Und diese Aufmerksamkeit auf den Moment erfordert die größte Wahrnehmung. Vielleicht kann

man es vergleichen mit einem Wanderer in einem unbekanntem Dschungel. Jeder Schritt, jeder Moment erfordert eine totale Wachsamkeit. Und genau dies schafft auch den Erfindergeist, wenn man so will, weil man ganz da sein muss. Man ist vollkommen da. Das ist der Sprung ins Leere. Ein Sprung des Vertrauens.



Daniel Man kam 1969 in London zur Welt, wo er die ersten vier Lebensjahre verbrachte. Bis zu seinem siebten Lebensjahr wohnte er in Hongkong. Seine Jugend verbrachte Man in Augsburg, wo er als einer der ersten deutschen Graffiti-Sprüher in die „Szene“ eintauchte und als „Codeak“ bekannt wurde. Nach Beendigung einer Siebdruck-Lehre machte er sich selbständig, um als freier Grafiker und Auftragsmaler zu arbeiten. In der Zeit von 1999 bis 2005 studierte er freie Kunst an den Hochschulen in Braunschweig (bei Prof. Walter Dahn) und München (Meisterschüler bei Prof. Markus Oehlen).

Ausstellungen in großen Museen und Galerien erzählen – mit zumeist raumbezogenen Installationen – von der Vielfalt seines Schaffens, u.a. in Bremen, Wuppertal, Silkeborg, Hamburg, Augsburg, Zürich, Leipzig und München. In den letzten Jahren zählen wieder großformatige Wandarbeiten zu seinem Oeuvre.

Wieviel Intuition ist dabei im Spiel und wieviel ist Konzeption? Ist das ein Wechselspiel?

In gewisser Weise kann man es wie eine Art Pendelschlag sehen zwischen einem „befreiten Geist“, aber gleichzeitig einem konstruierten Geist. Schon das Machen an sich ist eine sehr gesteuerte Geschichte. Ich bin es ja, der zeichnet und auch wenn ich sage, jetzt leere ich meinen Kopf, dann ist es natürlich nicht so, dass ich automatisch vollkommen frei bin von Konzepten und Konditionierungen. Aber wenn ich zeichne, wenn ich male, dann bin ich mit meinen Konditionierungen, mit meinen Konstrukten konfrontiert. Und dadurch kommt es immer wieder zu Momenten, in denen ich eine rebellische Kraft spüre, die mich auf einen Rückfall in Konstrukte hinweist, darauf, dass ich in „konditioniertes Fahrwasser“ geraten bin und dass es wieder eine neue Freiheit braucht.

Man kann es vielleicht ganz gut mit einer Meditation vergleichen. Da schafft man es ja auch nicht, die ganze Zeit am Ruhepol zu sein, immer wieder mischen sich Gedanken ein. Mit dem Kunstschaffen ist das letzten Endes sehr ähnlich. Die Arbeit, die so entsteht, ist voller Spannungen. Und das Bild spiegelt für jeden sichtbar diese Spannungsverhältnisse wider.

Gibt es für Sie dabei ein Scheitern in der Kunst? Und wenn ja, wie gehen Sie damit um?

Es ist eigentlich die ganze Zeit ein Scheitern, aber das Scheitern würde ich nicht so negativ betrachtet sehen wollen. Der Gedanke zu Scheitern kommt ja oftmals daher, dass man zu viele Vorstellungen davon hat, wie es sein müsste, Erwartungen, die sich nicht erfüllen. In dem Moment weiß ich, dass ich an meinen eigenen Konstrukten gescheitert bin, an meinen Wünschen und das ist letztlich genau der Impuls, um wieder „aufzuwachen“ und erneut den Sprung ins Leere zu wagen.

Sie haben selbst drei Kinder. Sind Ihre Kinder kreativ? Was können Sie von ihnen lernen?

Oh ja, das sind genau die Momente, in denen ich merke, die machen es einfach, dieser springende Geist, dieser sprudelnde Geist, zu sagen, ich mache dies, ich mache das und dann mache ich wieder das. Manche



mögen ein Dilemma darin sehen, dass Kinder sich oft nicht festlegen können, aber das kann man ja genauso andersherum einen suchenden, erfindenden Geist nennen, der auf der einen Seite sehr sprunghaft ist, aber eine unheimliche Frische hat, ein unheimliches Feuer und das ist das, was ich von meinen Kindern lerne.

Worauf legen Sie bei Ihren Workshops im Kinderkunsthause Wert? Was können Kinder durch Kunst und den eigenen kreativen Prozess lernen?

Kinder sind auf dem Weg ins Erwachsenenalter und sehen immer mehr Bilder, die sie zu Papier bringen wollen, oder haben den großen Wunsch, ihre Gefühle, Stimmungen, Erfahrungen auszudrücken. Und diese Visualisierung von Ideen und Gefühlen, von Emotionen ist etwas, wobei man die Kinder begleiten kann. Man begegnet ihnen ganz offen und schaut, was suchen sie, was wollen sie ausdrücken. Und dann reicht es fast schon aus, wenn man den Kindern Tools an die Hand gibt, um sich auszudrücken, Richtungen vorschlägt und dann stellen die Kinder selbst fest, ah, das ist genau das, was ich suche.

EINE KREATIVE REISE

DIE GRÜNDUNGSGESCHICHTE

Das Kinderkunsthhaus München wurde 2011 gegründet und ist eine gemeinnützige Initiative von Alexandra Helmig und Sebastian Zembol. Es ist eine Non-Profit-Einrichtung, die im Wesentlichen durch die Familie Helmig finanziert wird.

Das umfangreiche und langfristig ausgerichtete Engagement wird punktuell durch individuelle Spenden, institutionelle Förderer und regelmäßige Sachspenden ergänzt. In diesem Zusammenhang möchten wir uns beim boesner Künstlerbedarf, dem Memminger MedienCentrum, der Mixtvision Mediengesellschaft, der Serviceplan-Gruppe sowie bei allen bedanken, die das Kinderkunsthhaus immer wieder tatkräftig unterstützen.

Ziel des Kinderkunsthhauses ist es, Kindern und Jugendlichen Freude am künstlerischen Schaffen zu vermitteln: ohne Leistungsdruck und mit Lust am Experimentieren. Innerhalb dieses geschützten Erfahrungsraums können sie ihr schöpferisches Potential entdecken, Neugier entfalten, Denkmuster hinterfragen, ihre Persönlichkeit und ihren Sinn für ästhetische Bildung entwickeln.

Der Moment, wenn sich aus einem Klotz Ton eine Figur herauschält, wenn auf einem Blatt Papier eine Geschichte aus Bildern entsteht oder ein Trickfilm zu einem Ort der Sehnsüchte wird. Nicht zu wissen, wo-

hin die Reise geht. Keinen Plan zu haben, sondern sich staunend treiben zu lassen.

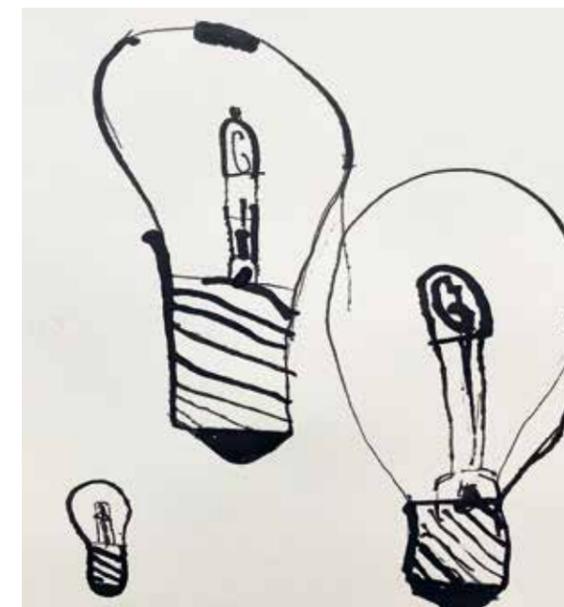
So simpel das erscheinen mag, so viel mehr steckt doch darin. Etwas mit den eigenen Händen zu erschaffen, ist eine sinnliche Erfahrung, die das Selbstwertgefühl der Kinder stärkt. Es macht sie zu Handelnden und schenkt ihnen Kraft, Mut und Hoffnung.

In jedem kreativen Akt liegt eine ganze Welt. Diese Philosophie verfolgen die beiden Gründer auch bei ihren künstlerischen und unternehmerischen Aktivitäten.

Anfangen hat alles in einer ehemaligen Flaschenfabrik eines Schwabinger Hinterhofs. Schnell wurden die Räumlichkeiten erweitert

und die Angebote ausgebaut. Die Verbindung zwischen klassischen haptischen Kreativtechniken und neuen digitalen Gestaltungsmöglichkeiten war von Beginn an Kern der offenen Kreativwerkstatt und der damit verbundenen Workshops und Kurse – mit dem Ziel, die Entwicklung der kindlichen Neugier und Kreativität in einer zunehmend digitalisierten Welt nachhaltig und altersgerecht zu fördern.

IN JEDEM KREATIVEN AKT LIEGT EINE GANZE WELT.





GRÜNDER:IN

10 JAHRE KINDERKUNSTHAUS

Als Geschäftsführung und Gründer:in prägen Alexandra Helmig und Sebastian Zembol die strategische Ausrichtung und bringen ihre beruflichen Erfahrungen in die Zusammenarbeit mit dem Kreativteam ein. Sie betrachten das Kinderkunsthaus als analoge und digitale Begegnungsstätte, in der kreativer Austausch, Toleranz und Vielfalt Tag für Tag gelebt werden. Die Unterstützung sozial Benachteiligter durch zahlreiche gezielte Förderprogramme ist ihnen in diesem Zusammenhang ein ganz besonderes Anliegen. Die Idee für das Kinderkunsthaus als offene, generationsverbindende und medienübergreifende Kreativwerkstatt wurde 2009 von ihnen nach dem Vorbild des Children's Museum of the Arts in New York geboren und weiterentwickelt.

Seit Januar 2018 hat das Kinderkunsthaus in der Hohenzollernstraße, einer belebten Münchner Einkaufsstraße in Schwabing, eine neue Heimat gefunden und setzt mit diesem Standort ein Zeichen für die Relevanz von Kunst und Kultur in unserer Gesellschaft. Aus der Werkstatt mit Hinterhofcharme ist eine viel beachtete Institution im Herzen Münchens geworden.

Die 50 Meter lange Fensterfront schafft eine Verbindung zur Außenwelt, trägt die Kunst nach draußen und lädt zum Mitmachen ein. Auf dem wandfüllenden Split-Screen im offenen Medienlabor werden digitale Kunstwerke sichtbar. Eine Leseecke dient als Rückzugsraum und Entspannungsort zugleich und begeistert Kinder ganz nebenbei fürs Lesen und Vorlesen. Mit gemütlichen Sitzkissen lädt sie zum Schmökern, Verweilen und zur Inspiration ein. An den Multifunktionsstischen erfreuen sich unsere Töpferangebote großer Beliebtheit. Der eigene Brennofen, die ausgebaute Holzwerkstatt, die Nutzung der Werkstatt als Vortragsraum und mehr Platz für Workshops erweitern die Nutzungsmöglichkeiten.

Gestaltet wurden das mit dem German Design Award ausgezeichnete Kinderkunsthaus in enger Kooperation mit dem Architekturbüro IAM nach den Vorstellungen der beiden Gründer. Inspirierend, offen und funktional sollte es sein. Ein Ort zum Wohlfühlen und kreativen Ausprobieren, zum Verweilen und Begegnen. Das Konzept des Kinderkunsthauses ist einmalig im deutschsprachigen Raum.



Alexandra Helmig arbeitet als Autorin, Musikerin und Schauspielerin. Ihre Theaterstücke, Kinder- und Jugendbücher wurden in mehrere Sprachen übersetzt und vielfach ausgezeichnet (zuletzt nominiert für den Deutschen Jugendliteraturpreis 2021). Unter ihrem Künstlernamen Ada Morghe ist sie als Komponistin und Jazzsängerin international erfolgreich. Kreativität, Neugier und die Lust am Ausprobieren prägen ihr vielseitiges künstlerisches Schaffen.

Alexandra Helmig engagiert sich u.a. in der Leseförderung und als Kuratoriumsmitglied im Haus der Kunst.

Sebastian Zembol ist Verleger und Produzent von Mixtvision. Das von ihm gegründete Medienunternehmen wurde vielfach für seine hochwertigen Bücher, Filme, Apps und Games national wie international ausgezeichnet (zuletzt mit dem Deutschen Ver-

lagspreis 2021). Neugier, Offenheit und der Mut für ungewöhnliche Blickwinkel prägen das Programm bei Mixtvision über verschiedene Medien und Altersgrenzen hinweg.

Sebastian Zembol engagiert sich u.a. in der Leseförderung und war sechs Jahre im Vorstand des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels in Bayern.

DAS TEAM



Sebastian Zembol
Geschäftsführung, Gründer

Amelie Martin
Stellv. Programmleitung,
Sozial- und Kunstpädagogin

Marlene Schulze Buschoff
Personalbüro, Mediengestalterin,
Marketingkauffrau

Hannah Stolz
Stellv. Programmleitung,
Kunstpädagogin, Marketingkauffrau

Nina Golüke
Stellv. Geschäftsführung,
Kommunikationswissenschaftlerin

Alexandra Helmig
Geschäftsführung, Gründerin

Judith Silbereisen
Programmleitung, Fortbildungen,
Kultur- u. Medienpädagogin, Designerin

Katharina Raif
Förderprogramm,
Bühnen- und Kostümbildnerin

Angie Martin-Schütz
Einkauf & Material, Sozialpädagogin

MEDIEN ÜBER UNS

WIR FREUEN UNS ÜBER ALLE ERWÄHNUNGEN IN KLASSISCHEN UND DIGITALEN MEDIEN.



Carolin Rottländer
Kommunikation, Social Media und Kooperationen
Carolin verantwortet seit unserer Gründung die Öffentlichkeitsarbeit unserer gemeinnützigen Kreativwerkstatt.
Kontakt: presse@kinderkunsthhaus.de

„Das kreativste Haus der Welt“
Kulturmagazin Capriccio / BR Fernsehen

„Dass sich das Kinderkunsthhaus zu einem Treffpunkt der Generationen, zu einem bunten Wohnzimmer mit Farbklecksen auf dem Boden entwickelt hat, das Kinder, Familien und Omas begeistert, liegt an dem behutsam gesteuerten Freiraum, den die Kinder haben, an den schönen Räumen und dem wohl durchdachten Programm.“
sueddeutsche.de



„Ihr bringt so viel ungebändigte Kreativität in unsere Räume – eine tolle Kooperation!“
Kunsthalle München, Facebook

„Bin seit über 30 Jahren Grundschullehrerin, aber so was Tolles habe ich mit meinen Schülern noch nie gemacht!“
Gästebuch Kinderkunsthhaus

„Die Angebote wechseln, die Grundidee bleibt: Mit einfachen Mitteln tolle Sachen machen, sich ausprobieren und kreativ sein.“
Buch: Das Beste in München für Kinder

„Im Kinderkunsthhaus setzt man auf den Spaß beim Machen, nicht auf das Ergebnis.“
Magazin Schule



„Die Atmosphäre im Kinderkunsthhaus in Schwabing ist entspannt, Leistungsdruck bleibt draußen.“
Münchner Abendzeitung

„Die Online-Kurse sind so toll!“
@minimenschein, Instagram

„Ein Traumhaus in dem Klein und Groß gemeinsam kreativ sein können. Der Phantasie sind hier keine Grenzen gesetzt.“
Claire Nizeyimana, Blog CappuMum

KREATIVE PATEN

KÜNSTLER:INNEN IM KINDERKUNSTHAUS

Von Beginn an begleiten uns Expert:innen und Künstler:innen mit Workshops, Lesungen und Vorträgen im Kinderkunsthhaus. Themen wie das „Philosophieren mit Kindern“, die „Motivation zur Kreativität“, „Fotografie in der Kunst“, „3D-Kunst im Raum“, „Hirameki“, „Architektur und Gestaltung“, „Live-Zeichnen zu interaktiven Lesungen“ verdanken wir dem Philosophen Professor Dr. Julian Nida-Rümelin und der Schriftstellerin Nathalie Weidenfeld, dem Big Wave Weltmeister Sebastian Steudtner, dem Fotokünstler Peter Neusser, den Künstlern Peng und Hu, den Architektinnen Julia Schneider und Kirsten Scholz, der Autorin und Künstlerin Franziska Biermann und vielen anderen. Mit ihrer Arbeit bereichern sie unser Programm und inspirieren uns und unsere Gäste. Ein besonderer Dank gilt Judith Milberg und Stefan Wilkening, die uns bis heute als Botschafter:in begleiten.



„Kinder sind im wahrsten Sinne des Wortes geborene Künstler. Die große Herausforderung für alle Eltern ist, diese kostbare, angeborene Kreativität so lange wie möglich zu schützen und zu erhalten.“

Judith Milberg, Künstlerin, gab 2013 den ersten Recycling-Design Workshop und setzte schon sehr früh Impulse für Nachhaltigkeit in der Kunstvermittlung in unserem Haus.

„Das Schöne an Kindern ist, dass man sie nicht an Kunst heranführen muss – weder an die darstellende, noch die gestaltende Kunst. Das Wichtigste ist doch das Loslassen. Jedes Kind hat das in sich. Wir Erwachsene können das nicht mehr.“

Stefan Wilkening, Schauspieler, begeistert unser junges Publikum immer wieder mit außergewöhnlichen Lesungen.



ZWISCHENBILANZ

DAS KINDERKUNSTHAUS IN ZAHLEN

In 10 Jahren haben wir

- circa 2.333 Geburtstage gefeiert
- annähernd 80.000 Info-Mails verschickt
- 1.350 Schulklassen und Kindergartengruppen am Vormittag betreut
- rund 125.000 Besucher:innen in unserer Kreativwerkstatt empfangen
- um die 1.600 kg Knetmasse verbraucht
- 68.750 DIN A3-Blätter bemalt
- 320 Fördergruppen betreut
- über 14.000 Trickfilme bei YouTube hochgeladen
- 18.000 Ölkreiden vermalt
- 1.000 Liter Farben verwendet
- 1.500 Stunden Pinsel ausgewaschen
- 400 Ferien- / Wochenend-Workshops abgehalten
- 4.500 Stunden durchgekehrt
- 18 FSJ-Kultur-Absolvent:innen angeleitet
- über 30 museumspädagogische Workshops in Kooperation mit der Kunsthalle München organisiert

- mehr als 300.000 mal 60 Hocker rauf- und wieder runtergestellt
- 47.500 Wackelaugen verbastelt
- rund 2,1 Millionen Kunstwerke gestaltet
- mehr als zwei Tonnen Ton vertöpft
- seit Beginn der Corona-Pandemie mehr als 1.000 Kreativsets für Zuhause gepackt
- sowie von Januar bis April 2021 annähernd 250 Online-Workshops mit mehr als 3500 Teilnehmenden durchgeführt.

Derzeit folgen uns auf Facebook, Instagram und YouTube rund 40.000 Menschen, auf unserem YouTube-Kanal wurden über 418.000 Mal Videos abgerufen, unseren monatlichen Newsletter haben knapp 2.500 Interessierte abonniert.

Wir bedanken uns bei allen, die mit Spenden, ihrem Engagement und ihrer Zeit zum Erfolg des Kinderkunsthauses beigetragen haben!

IMPRESSUM

Ausgabe September 2021

Herausgegeben von: Alexandra Helmig, Sebastian Zembol
Redaktion: Sandra Falkenstein, Nina Golüke, Alexandra Helmig, Amelie Martin, Angie Martin-Schütz, Katharina Raif, Carolin Rottländer, Rainer Schmidt, Judith Silbereisen, Sebastian Zembol
Lektorat: Rainer Schmidt, Sabine Ginster
Layout & Gestaltung: Marlene Schulze Buschoff, Judith Silbereisen

Druck: Beltz Grafische Betriebe GmbH

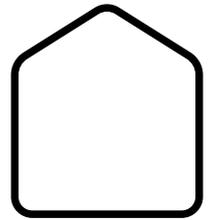
Bilder: Yves Krier, Kinderkunsthaus-Archiv
V.i.S.d.P.: Alexandra Helmig, Sebastian Zembol

Mixt Kinderkunsthaus gemeinnützige GmbH
Römerstraße 21, 80801 München
Tel 089-33035770, Fax 089-33035772
www.kinderkunsthaus.de

Wir freuen uns über jede Spende, die dabei hilft, das Kinderkunsthaus zu unterstützen:
Empfänger: Kinderkunsthaus München
Stadtsparkasse München
IBAN: DE80 7015 0000 0000 5200 07
BIC: SSKMDEMM
Verwendungszweck: Spende Kinderkunsthaus München



KINDER
KUNST
HAUS



MIXT KINDERKUNSTHAUS GEMEINNÜTZIGE GMBH
RÖMERSTRASSE 21, 80801 MÜNCHEN | TEL 089-33037550 | KINDERKUNSTHAUS.DE